

nisse bei der sozialistischen Rationalisierung erreicht. Das kommt auch in der Steigerung der Arbeitsproduktivität zum Ausdruck. So stieg die Arbeitsproduktivität in den letzten drei Jahren im Industriezweig auf 125,7 Prozent. Von nicht geringerer Bedeutung sind auch die Fortschritte bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen. Allein in den letzten zwei Jahren wurde an 425 Arbeitsplätzen die Staubgefährdung und an 230 Arbeitsplätzen die Lärmbelastung beseitigt.

Parteiaktivtagung gab Anstoß

Das ständige Ansteigen der Arbeitsproduktivität wurde ausschließlich auf dem Hauptweg der Intensivierung, durch die konsequente sozialistische Rationalisierung, erreicht. Jetzt gibt es im Industriezweig Stimmen, die meinen: „Bei uns ist nichts mehr drin, wir arbeiten schon dreischichtig und haben die oberste Leistungsgrenze erreicht.“ Dabei muß man berücksichtigen, daß ehemals für 600 000 t Produktion im Jahr projektierte Anlagen heute infolge der sozialistischen Rationalisierung schon 1 Million Tonnen ausstoßen. Doch wie das Leben täglich beweist, gibt es dennoch beträchtliche Reserven, die durch eine kluge Rationalisierung erschlossen werden können.

Die Ausnutzung dieser Reserven stand im Mittelpunkt der Parteiaktivtagung unseres Industriezweiges, die auf Beschluß des Sekretariats des ZK in Auswertung der 10. Tagung des Zentralkomitees zur Frage der Durchführung des großen Wohnungsbauprogramms unserer Partei organisiert wurde. Wir arbeiteten nach vorheriger gründlicher Beratung in der Grundorganisation der VVB und mit den Parteisekretären der Betriebe heraus, wo diese Reserven

liegen und auf welchem Wege sie erschlossen werden sollten. Wir legten den Parteiaktivisten dar, daß es vor allem darauf ankommt, die produktiven Laufzeiten der Anlagen zu erhöhen. Gegenwärtig gibt es hier noch große Unterschiede, die in Dreischichtbetrieben bis zu 300 Stunden im Jahr betragen und zum beträchtlichen Teil ungerechtfertigt sind. Wir wiesen nach, daß jede Stunde, um die die Laufzeit erhöht wird, bezogen auf alle Splittanlagen des Industriezweiges, der Volkswirtschaft 2700 t Zuschlagstoffe mehr bringt. Davon, so argumentierten wir, könnten 50 Wohnungen gebaut werden.

In der Diskussion traten viele Genossen auf und schlugen vor, die Arbeitsproduktivität im Industriezweig um drei Prozent zu erhöhen und die Selbstkosten um ein Prozent zu senken. Von den Anwesenden kam der Vorschlag, darüber in den Grundorganisationen zu diskutieren.

Ausgehend von dieser Parteiaktivtagung, wurde nun in den Produktionskollektiven vor allem darüber beraten, wie durch eine bessere Arbeitsorganisation, durch die Pflege und Wartung der Anlagen sowie durch Verbesserung der Instandhaltung ein höherer Ausnutzungsgrad erreicht werden kann. Bei diesen Diskussionen ging es auch darum, die Schichtübergabe fließender zu gestalten. Die bei diesen Aussprachen übernommenen Verpflichtungen der Kollektive zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Senkung der Kosten fanden in den persönlichen und kollektiv-schöpferischen Plänen sowie in den Gegenplänen und Wettbewerbsprogrammen der Betriebe ihren Niederschlag. Heute ist bereits zu erkennen, daß die vom Parteiaktiv diskutierte Zielstellung zur Steigerung der Arbeitsproduktivität bereits um ein weiteres Prozent überboten wird.

Schwester Elisabeth Wesemann (links) — hier im Gespräch mit der Sachbearbeiterin Christa Kalbitz - leistet nicht nur als Leiterin des Kreispflegeheimes Trebnitz, Bezirk Halle, beispielhafte Arbeit. Nicht minder unermüdlich setzt sie sich als Abgeordnete der Gemeindevertretung für die Belange der Bürger ihres Wohnortes ein. Für ihr Wirken im Dienste und zum Wohle pflegebedürftiger Menschen erhielt sie die Hufeland-Medaille.

Foto: Freiheit/Rickmann

